



Anerkannter Verband nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz
HGON–Arbeitskreis Main–Kinzig, Gartenstr. 37, 63517 Rodenbach

Pressemitteilung vom 10.08.2009



Lebendige Seen im Main-Kinzig-Kreis

Bauarbeiten am Langenselbolder Ruhlsee gehen zügig voran

Flachwasserzone bekommt Konturen – Renaturierung der Kinzig beginnt demnächst – Fische und andere Tierarten siedeln sich an

Rodenbach. Ein für Mensch und Tier attraktiver naturnaher See – das war und ist das Ziel des Großprojektes in Langenselbold, dessen Realisierung seit Juni zügig voranschreitet. Die Initiatoren: der Arbeitskreis Main-Kinzig der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) und die Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA), die aus einer strukturell stark beeinträchtigten Kinzig ein naturnahes Fischgewässer und aus einem Baggersee ein lebendiges Naherholungsgebiet machen wollen.

Obwohl seit langem Naturschutzgebiet, wirkte die „Kinzigau von Langenselbold“ bis vor wenigen Wochen eher steril. Bevölkert wurde der 17 ha große, ehemalige Baggersee - in den 1970er Jahren Kiesentnahmestelle für den Bau der A 45 und der A 66 - fast ausschließlich von Spaziergängern und deren Hunden. Das soll der Ruhlsee auch weiterhin sein: ein **Naherholungsgebiet**, das zu Spaziergängen am See einlädt. Doch soll in Zukunft auch der Natur mehr Rechnung getragen werden, denn darin sind sich alle am Projekt Beteiligten einig: Dies wird wiederum den Menschen vor Ort zu Gute kommen.

Fischfauna profitiert

Momentan gleicht die Kinzigau aber eher einer Mondkraterlandschaft: Raupen, Bagger und Schieber bearbeiten zur Zeit das Südufer. „Aber nicht für lange.“, weiß die Biologin Susanne Hufmann zu berichten. Denn: „Die Arbeiten dauern aller Voraussicht nach bis in den September hinein. Natürlich darf uns das Wetter keinen Strich durch die Rechnung machen. Und auch die Geräte müssen durchhalten, um das Gebiet nicht unnötig lange zu belasten.“

Langfristig führten die Umgestaltungen zu einem für Mensch und Natur wertvollen See. Umfassende ökologische Funktionen hat etwa die 3 ha große Flachwasserzone am Südufer mit Schilf- und Röhrichtgürtel – ebenso wie die mehreren kleineren, am Nordufer des Ruhlsees entstehenden Schilfzonen. Bisher fehlten hier aufgrund der steil abfallenden Ufer jegliche Unterwasserpflanzen. Unterwasservegetation spielt aber im „Lebensraum See“ eine bedeutende Rolle für die Entwicklung des Fischbestandes, für die Selbstreinigungsprozesse und die Beschattung des Bodens. Unterwasserpflanzen sind als Primärproduzenten in der Lage, Wasser und CO₂ (Kohlendioxid) in organische Substanz und O₂ (Sauerstoff) umzuwandeln. Außerdem filtern sie Schweb- und Nährstoffe aus dem Wasser und tragen so zur Gewässerreinigung bei. Weiterhin strukturieren sie den Uferbereich und bilden wichtige Lebensraumelemente. Sie dienen der Fischwelt als

Laichsubstrat und sind Deckung für junge Hechte. Zudem sind Wasserpflanzen ein wichtiger Lebensraum für die zahlreichen wirbellosen Fischnährtiere und erhöhen somit indirekt das Nahrungsangebot.

Ganz nebenbei dienen die neu entstehenden Schilfgürtel der heimischen Vogelwelt als Lebensraum und Brutgebiet. Auch diesbezüglich gab es am Ruhlsee bisher ein gewaltiges Defizit: Im Frühjahr und Herbst ein wichtiges Rastgebiet für zahlreiche Zugvögel, verödete der See gerade in den Frühjahrs- und Sommermonaten. Für brutwillige feuchtlandgebundene Vogelarten wie Wasserrallen oder Teichrohrsänger gab es bisher keinen Platz, wichtige Lebensraumstrukturen fehlten ganz, die Störungen durch Besucher waren zu groß.

Potential für Mensch und Natur nutzen

Entlang der Kinzig finden sich seit einigen Jahren Spuren des Bibers, der Schwarzmilan brütete schon mal im nahe gelegenen Wald an der Kinzig und der Rotmilan ist gelegentlich Nahrungsgast. Auf dem angrenzenden Feuchtgrünland jagt der Weißstorch, rasten Graugänse und die inzwischen selten gewordenen, wiesenbrütenden Vogelarten wie Bekassine und Kiebitz. Zur Zugzeit im September schaut der Fischadler vorbei. Ein Gebiet mit einem großen Potential, wie der Arbeitskreis Main-Kinzig der HGON fand.

Sowohl bei der Stadt Langenselbold als auch beim Amt für Straßen- und Verkehrswesen in Gelnhausen stieß die HGON auf offene Ohren, so dass vor sechs Jahren mit den konkreten Planungen begonnen werden konnte. In enger Kooperation mit dem Umweltministerium, dem Regierungspräsidium Darmstadt und der Oberen Naturschutzbehörde führte man die Flächentausch- und Verkaufsverhandlungen mit Eigentümern und Pächtern, warb bei Landwirten und Anglern für das Projekt, klärte die Finanzierung und erarbeitete schließlich - Schritt für Schritt - die gesamte Maßnahmenplanung. Unterstützt wurde die HGON dabei von den Wasserbau-Ingenieuren der ILE. Ingenieurleistungen GmbH in Biebergemünd. Ebenso setzt man bei der Realisierung auf ein bewährtes Expertenteam: erfahrene Wasserbauer, Limnologen und Gewässerökologen begleiten die Bauarbeiten von Anfang an.

„Auch die Maßnahmen an der Kinzig kommen in erster Linie der Fischfauna zugute.“, so die Sprecherin des Arbeitskreises. Stellt die technisch bedingte Sohlschwelle in der Kinzig sporadisch (zwischen Niedrig- und Mittelwasser) ein Wanderhindernis für die Fische der Kinzig dar, soll dies in Zukunft durch eine Sohlanrampe vermieden werden. Grund: Für die Existenz natürlicher Fischbestände ist die Vernetzung von Lebensräumen, also die Durchwanderbarkeit eines Fließgewässers absolut notwendig. „Um die sogenannte lineare Durchgängigkeit in der Kinzig an dieser Stelle permanent gewährleisten zu können, muss der Sohlabsturz durch Wasserbausteine in eine Rampe umgewandelt werden, so dass sowohl ein Fischaufstieg als auch ein Fischabstieg ermöglicht wird.“ erläutert Hufmann.

Naturnahe Kinzig durch mehr Struktur

Fließgewässerverbreiterungen, Uferabflachungen, die Anbindung eines abgetrennten Altarmes oder der Eintrag von Kies und Totholz in das Gewässerbett – all das sind geeignete Maßnahmen, die die Kinzig einem naturnahen Gewässer wieder ein Stück näher bringen. Aber auch Veränderung ist gewollt. Führt die Kinzig mehr Wasser, verlagern sich die Kiesbänke. Die Gewässerökologen sprechen dann davon, dass sich der Fluss selbst modelliert, die natürliche Dynamik wieder zunimmt. Durch diese Dynamik entstehen im Gewässerverlauf immer wieder lockere und sedimentfreie Kieslaichplätze, die die Grundbedingung für eine erfolgreiche Reproduktion vieler kieslaichender Fischarten wie Forelle, Äsche und Elritze darstellen. Des Weiteren können vegetationslose Kiesbänke in der Kinzig Vogelarten wie dem Flussregenpfeifer als Bruthabitat dienen.

Totes Holz – neues Leben

Auch Totholz gehört zu der unverzichtbaren Grundausrüstung eines Fließgewässers, da es eine Reihe morphologischer und biologischer Funktionen erfüllt. Kleinräumig verändert es das Abflussverhalten und Strömungsmuster im Gewässer. Bei entsprechender Lage und Größe bewirkt Totholz sogar Laufverlagerungen und Verzweigungen. Es kommt zur Substratvielfalt an der Gewässersohle sowie zur Formen- und Strömungsvielfalt. Totholz erhöht letztlich die so genannte Rauigkeit eines Fließgewässers. Da Totholz organisches Material im Fließgewässer zurückhält, trägt es maßgeblich zur Nahrungsgrundlage der Kleinlebewesen bei. Dies wiederum bewirkt, dass mit Totholz ausgestattete Fließgewässer deutlich höhere und artenreichere Fischbestände aufweisen. Außerdem bietet es fischökologische Funktionsräume wie Laichplatz, Jungfisch-, Winter- oder auch Hochwassereinstand.

Für Naherholung wichtig

Um auch unabhängig vom Wetter Naturbeobachtungen vornehmen zu können, plante man in Zusammenarbeit mit der Stadt Langenselbold nördlich des Ruhlsees die Errichtung von zwei Beobachtungsständen. Ebenso lädt ein See-Lehrpfad interessierte Besucher ein, näheres über den Ruhlsee und sein Ökosystem zu erfahren. Das gesamte Areal wird durch einen Ringgraben entlang des Nordufers sowie durch einen Wegseitengraben als Sperre vor freilaufenden Hunde beruhigt. Einerseits stellt der Graben so einen Schutz der wiesenbrütenden Vogelarten dar, andererseits sollen aber auch – auf drängende Bitten der Landwirte vor Ort – die Mähwiesen vor Hundekot geschützt werden. Dazwischen befindet sich der Spazierweg. Vor neugierigen Blicken geschützt, können auch die Angler unverändert am Nordufer ihrer Angelleidenschaft nachgehen. Der Spazierweg auf dem Damm zwischen Ruhl- und Kinzigsee lenkt Besucher und Spaziergänger automatisch in den attraktiv gestalteten nördlichen Bereich.

An die Redaktionen:

Bitte fordern Sie das Bildmaterial zur Pressemitteilung an unter hgon.mkk@t-online.

Bild 1: Schieben für einen neuen Lebensraum – schwere Maschinen

Bild 2: Ein neuer Lebensraum entsteht – die Flachwasserzone

Bild 3: Naturnaher Abschnitt der Kinzig

v.i.S.d.P.

Hessische Gesellschaft für
Ornithologie und Naturschutz – HGON e.V.
Arbeitskreis Main-Kinzig
Dipl.-Biol. Susanne Hufmann
Gartenstr. 37, D – 63517 Rodenbach
Fon: 06184 – 56160, Fax: 06184 – 56171
www.hgon-mkk.de, hgon.mkk@t-online.de

Gesellschaft für Naturschutz
und Auenentwicklung - GNA e.V.
Gartenstr. 37, D – 63517 Rodenbach
Fon: 06184 – 953064, Fax: 06184 – 56171
www.gna-ev.de, gna.aue@web.de

